P A E D A G O G I S C H E R G A N Z U N G S K U R S.

Juni 1922.

IV. Vortrag.

Vom Vortragenden nicht durchgesehen.

Stuttgart, den 15. Juni 1921.

Meine lieben Freunde, es wird Ihnen aus den Betrachtungen, die wir angestellt haben, hervorgegangen sein, dass der Lehrer schon in seine ganzen Erwägungen einbeziehen muss eine genauere Erkenntnis auch des physisch-leiblichen Menschen, und warum wir gerade jetzt solche scheinbar ferner liegenden Betrachtungen anstellen, das hat seinen Grund darin, dass wir ja in unserer Schule vor einer sehr bedeutungsvollen Aufgabe stehen, nämlich der, zu den eigentlichen Volksschulklassen die 10. Klasse hinzuzufügen, die dann enthalten wird doch schon reifere Knaben und Mädchen und dass wir dabei dem Lebensalter gegenüberstehen, das besonders vorsichtig wird behandelt werden müssen und ich möchte eigentlich dahin arbeiten in diesen Tagen noch, bei Ihnen eine gründliche Betrachtung hervorzurufen, gerade dieses kindlichen Lebensalters, das ja mit wichtigen Entwicklungszuständen zusammenhängt.

Nun können Sie ja sagen, das geht nur diejenigen an, die mit diesen Kindern beschäftigt sind, aber das ist nicht richtig, es ist schon so, dass immer mehr und mehr unser Lehrerkollegium zusammenwachsen muss zu einem ganzen Organismus, und da werden wir alle in einer gewissen Weise doch direkt oder indirekt beteiligt sein müssen an der Gesamterziehung der Kinder der Schule.

Ich muss nur heute noch einiges vorausgehen lassen, ehe ich vor Ihnen betrachten werde die Anforderungen des 14., 15., 16. kindlichen Lebensalters, und wir werden ja auch auszuarbeiten haben dann in der gemeinschaftlichen Konferenz, die wir morgen nach der Stunde beginnen wollen, den Lehrplan gerade für die wichtige 10. Klasse.

Nun heute möchte ich dem noch einiges in dem Stile vorangehen lassen,den wir gestern und vorgestern begonnen haben. Ich möchte zunächst Ihnen noch einmal auf die Seele legen die Betrachtung des sogenannten Zusammenhanges des Geistig-Seelischen und des Physisch-Leiblichen beim Menschen,insbesondere beim Kinde;es ist ja das Geistig-Seelische heute fast nur vorhanden in der allgemeinen Bildung in intellektueller Form. Wir haben ja in unserem Kulturleben ein eigentlich lebendiges Geistesleben nicht.Und in denjenigen Gegenden Mitteleuropas,die noch von Katholizismus durchsetzt sind,hat ja der Katholizismus unwahre Formen angenommen,sodass man auch da nicht sagen kann,dass besonders viel Hilfe in Bezug auf religiöse Vermittlung des Geisteslebens da zustandekommt.Das evangelische Geistesleben ist ja mehr oder weniger ganz intellektualistisch geworden.Nun kann ja natürlich in unsere Schule das eigentliche Geistesleben nur dadurch hineinkommen,dass unsere Lehrerschaft eben aus Anthroposophen sich zusammensetzt.Dadurch wird, - nicht durch Lehren der Anthroposophie - unsere Schule darf aber nicht Weltanschauungsschule sein - aber durch die ganze Art und Weise,wie sich unsere Lehrer verhalten,durch dasjenige,was sie in ihrer Seele tragen,wie durch seelische Imponderabilien das Geistig-Seelische in unsere Schule hineingetragen.Wenn wir nun dasjenige treiben,was wir den Kindern auf den verschiedensten Gebieten beibringen müssen,also ich will sagen,was wir ihnen beibringen,während wir mit ihnen lesen oder ihnen das vermitteln,was zum Lesen führt,was wir ihnen beibringen als das Gedankliche im Rechnen,was wir ihnen beibringen auch in der Naturgeschichte oder Naturlehre,all das,was dann in Gedanken sich ausspricht,dann bringen wir eben Vorstellungen an sie heran.Und Vorstellungen an die Kinder heranbringen das ist im Grunde eine ganz andere Betätigung gegenüber dem kindlichen Organismus,als diejenige ist,die sich ja allerdings hineinmischt in die andern zum Teil,aber zum Teil selbständig ge-

trieben wird.Nicht wahr,ganz selbständig wird das Körperlich-Leibliche getrieben bei Eurythmie,beim Musikunterricht, beim Turnunterricht in einer gewissen Weise beim Instrumentalunterricht,nicht mehr aber beim Gesangunterricht;natürlich ist alles nur relativ,aber es ist durchaus polarisch verschieden dasjenige,was wir in diesen Fächern an die Kinder heranbringen,auch was das Kind beim Lesen lernt,beim Schreiben,wo wir stark an die körperliche Tätigkeit appellieren von den Fächern,wo dies viel weniger der Fall ist, beim Rechnen,wo die körperliche Tätigkeit eine untergeordnete Rolle spielt,während gerade beim Schreiben die körperliche Betätigung eine sehr grosse Rolle spielt.Nun über alle diese Einzelheiten sollte eigentlich mancherlei gesprochen werden.Ich möchte nur anschaulich machen an dem Schreiben, inwiefern da die körperliche Tätigkeit eine Rolle spielt. Es gibt zwei Menschentypen in Bezug auf das Schreiben.Ich glaube,ich habe zu denjenigen,die schon länger hier sind, über dieses Faktum schon gesprochen;es gibt also zwei Menschentypen.Der eine Menschentypus schreibt so,dass das Geschriebene gewissermassen aus der Hand herausfliesst.Es ist die Formung der Schrift "förmlich im Handgelenk.Der kaufmännische Schreibunterricht wird insbesondere dahin erteilt, dass das Schreiben im Handgelenk ist und das ist im Grunde genommen alles,was für das Schreiben dann in Betracht kommt. Das ist bei dem einen Typus von Menschen so,dass sie veranlagt sind,so das Schreiben zu lernen.Der andere Typus ist daraufhin veranlagt,die Schriftzeichen sich anzuschauen.Er richtet den Blick immerfort auf seine Schrift und verhält sich zur eigenen Schrift,wenn auch leise ästhetisch;er sieht das an,was er schreibt und er hat ein Behagen daran,wie seine Buchstaben sind.Es ist der malende Typus.Da ist nicht so stark im Handgelenk das Schreiben.Es gibt Menschen,die schreiben so wie der Kaufmann schreibt,der malt gar nicht.Ich habe sogar eine merkwürdige Art der Unterweisung des Schreibens

in einer Schule,die vorbereitend war für Kaufleute kennen gelernt.Da wurden die Leute veranlasst,fortwährend Schwünge zu machen und dann,nicht wahr,sie machten jeden Buchstaben aus einem bestimmten Schwung des Handgelenkes heraus,es nahm dann die Schrift den Charakter an,dass alles darinnen schwunghaft war.Nun,ich erinnere Sie nur daran,dass das in äussersten Extrem zu etwas Furchtbarem führt.Sie werden manchmal schon Leute kennen gelernt haben,die,bevor sie anfangen zu schreiben,mit der Feder in der Luft herumfuchteln,Schwünge ausführen,bevor sie ansetzen.Es ist das ein furchtbarer Zustand,wenn man diese Handgelenkschwünge ins Extrem treibt. Man sollte eigentlich schon das malende Schreiben an den Menschen herankommen lassen,es ist das weit hygienischer, weit gesünder.Wenn man nun so schreibt,dass man zu gleicher Zeit das Auge auf seine Schrift gerichtet hält und ästhetisches Behagen hat an seinen Schriftzeichen,also malerisch schreibt,dann wird das Mechanische mehr zurückgedrängt in den Körper,es schreibt nicht das Handgelenk,es schreibt mehr der innere Organismus.Und das ist ausserordentlich wichtig, denn es wird viel mehr von der Peripherie das Mechanische abgelenkt und auf den ganzen Menschen zurückgelenkt.Sie werden auch bemerken,wenn es Ihnen gelingt,jemanden ganz gut zu führen auf dieses malende Schreiben,so lernt er zuletzt auch mit den Zehen schreiben,und das wäre ein gewisser Triumph, wenn man es dahin bringen könnte,dass Buchstaben durch Haltung eines Bleistiftes zwischen der grossen Zehe und der nächsten Zehe richtig gef rmt werden.könnten.Ich meine nicht,dass das ausgebildet werden sollte atavistisch;aber es ist darinnen dieses Uebertragen der mechanischen Tätigkeit auf den ganzen Menschen.

Nun,nicht wahr,in dieser Beziehung sind ja die Menschen ausserordentlich ungeschickt,sie können sich nicht einmal,wenn ihnen beim Waschtisch etwas herunterfällt,es mit den Zehen aufheben wie mit der Hand und das müssten die

Menschen doch wenigstens können.Das sieht grotesk aus,wenn man das sagt,aber Sie werden verstehen,dass es auf etwas Bedeutsames hindeutet.Man müsste also das pflegen,das malende Schreiben,denn dadurch wird auf der einen Seite in den Körper zurückgedrängt die eigentliche mechanische Tätigkeit und es wird an die Oberfläche heraufgebracht,es wird der Mensch in seine Umgebung hineingefügt ausserhalb der Oberfläche herausgebracht die Beziehung des Menschen zum Geschriebenen. Es wird der Mensch in seine Umgebung hineingefügt.Der Mensch sollte sich eigentlich daran gewöhnen,alles was er tut auch zu sehen,es nicht bloss gedankenlos mitzumachen,sondern es zu sehen,und gedankenlos wird zumeist geschrieben.

Nun das Schreiben ist also eine solch verschiedenseitige Tätigkeit,aber gerade deshalb wird man es in gewissem Sinne auch als etwas Bedeutsames im Unterricht betrachten können.Beim Rechnen kommt ja die eigentliche Schreibtätigkeit nicht in Betracht,weil der Mensch zu sehr in Anspruch genommen ist durch die Gedankenarbeit und da tritt die Schreibarbeit mehr oder weniger zurück.Nun müssen wir uns klar sein,was da eigentlich im Menschen vorgeht.Wenn Sie mit dem Kinde etwas lesen, so ist das allerdings - im Bilde - ,aber doch eben eine zunächst geistige Betätigung,die setzt sich in die Körperlichkeit hinein fort.Und gerade bei denjenigen Dingen,die auf der gedanklichen geistigen Tätigkeit beruhen,bei denen nimmt man feine Teileder menschlichen physischen Organisation ganz besonders in Anspruch. Sie können auch als Physiologe darauf kommen,wenn Sie sich ein Bild machen von dem tiefer gelegenen Teil des Gehirnes, von der weissen Masse. Diese ist eigentlich die vollkommener organisierte,sie ist diejenige,die mehr auf das Funktionelle hingeht,währendden die oberflächliche graue Masse, die also beim Menschen ganz besonders ausgebildet ist,auf einer sehr zurückgebliebenen Stufe der Entwicklung steht,sie ist Nahrungsvermittlerin des Gehirnes.Der Entwicklung nach ist nicht der Gehirnmantel das Vollkommenere,sondern die darunter

liegenden Teile sind das Vollkommenere.Und wenn wir nun einem Kinde namentlich Beobachtendes oder dasjenige,was es erlebt beim Lesen,beibringen,so nehmen wir sehr stark seine Grosshirnmasse in Anspruch und es findet ein feiner Stoffwechselprozess im Menschen statt.Dieser feine Stoffwechselprozess der da im Menschen stattfindet,der dehnt sich,wenn auch in einer sehr feinen Weise auf den ganzen Organismus aus.Und gerade wenn wir meinen,das Kind am Geistigsten zu beschäftige wirken wir eigentlich leiblich-physisch am allerstärksten auf dasselbe.Es ist ein Hineindringen in den Stoffwechsel- beim Beobachten,beim Lesen,beim Erzählen-hören;da ist das Kind ausserordentlich stark in Anspruch genommen.Das ist dasjenige,was man nennen könnte die Einprägung des Geistigen in die Leiblichkeit.Es ist eine Art Verkörperung notwendig desjenigen,was wir im Beobachten,im Erzählen hören,entwickeln. es muss sich etwas wie ein körperliches Phantom bilden,was sich eingliedert in den ganzen Organismus.Es ist im Organismus so,dass feine Salze abgesetzt werden.Man darf sich das nicht allzugrob vorstellen.Es wird ein Salzphantom eingegliedert den ganzen Organismus,und es ist dann die Notwendigkeit vorhanden,dass das wiederum durch den Stoffwechsel aufgelöst wird.

Das ist der Prozess,den wir da vollziehen beim Lesen oder beim Erzählen-hören.Wir rufen schon wenn wir glauben Geistig-Seelisches in Anspruch zu nehmen - rufen wir am meisten Stoffwechsel hervor im Unterricht.Und das ist eben im Unterricht durchaus zu berücksichtigen.Wir können daher nicht anders als dasjenige,was wir erzählen oder dasjenige,was wir lesen lassen,so gestalten,dass es nach zwei Richtungen hin einwandfrei ist.Erstens einwandfrei ist dahingehend,dass wir das Erzählte und das Gelesene so gestalten,dass das Kind unbedingt ein gewisses Interesse daran hat,dass es alles mit einem gewissen Interesse verfolgt.Wenn dieses Interesse wirkt, wenn das Interesse in der Seele ist,ist es eine Art feines Lustgefühl.Das muss immer da sein.Dieses feine Lustgefühl

drückt sich physisch in einer feinen Drüsenabsonderung aus, und durch diese Drüsenabsonderung wird das,was durch das Lesen,durch das Erzählen-hören an Salzablagerung stattfand, aufgesogen.Wir müssen versuchen die Kinder nicht zu langweilen,dem Kinde nicht etwas beibringen,was es langweilt, denn es wird sonst kein Interessegefühl erweckt und dann wird das ungelöste Salz erzeugt und im Körper verteilt und wir wirken eigentlich dahin,dass das Kind später allerlei STOffwechselkrankheiten bekommt,namentlich bei Mädchen ist besonders darauf Rücksicht zu nehmen;die migräneartigen Zustände sind eine Folge davon,dass sie zu einseitig vollgepfropft werden mit allem möglichem,was sie lernen müssen, ohne dass es in eine solche Art von Erziehung gekleidet wird,an der sie eine Freude haben.Sie sind angefüllt mit kleinen Spiessen,die sich nicht recht aufgelöst haben,mit der Tendenz zu solcher Spiessbildung.

Es ist tatsächlich so,dass wir auf diese Dinge sehen müssen,und dann,sehen Sie,kommt die eigentliche Misere, die eben darin liegt,dass wir zu so vielen Dingen doch nicht genügend Zeit haben.Es müsste dafür gesorgt werden,dass die zahlreichen Lesestücke,die in unseren gebräuchlichen Lesebüchern sind (die zum auf die Wand hinaufkriechen sind) dass die von uns nicht verwendet werden.Ich habe doch schon verwendet gesehen in den Klassen so verschiedene Lesebücher mit einer Auswahl von Lesestücken,die - also fürchterlich sind.Wir dürfen nicht vergessen,dass wir die Kinder physisch für das ganze spätere Lebensalter zubereiten.Wenn wir ihnen solch ein triviales Zeug wie es zumeist in den gebräuchlichen Lesebüchern steht,beibringen,ist es doch so,dass wir seine feineren Organe nach dieser Richtung hin formen und das Kind wird ein Philister statt ein v llständiger Mensch.Wir müssen wissen,wie sehr wir arbeiten durch das Lesen,durch das Lesenlernen an der ganzen Heranbildung des Kindes.Es kommt später wieder heraus.Daher würde ich Sie schon bitten,dass Sie ver-

suchen,dass Sie womöglich aus der Klassikern oder sonstwoher die Lesestücke zusammensuchen und selber das Lesematerial zusammensuchen,nichts aus den gebräuchlichen Lesebüchern,die fast durch die Bank greulich sind,nehmen,die sollten eigentlich eine möglichst geringe Ro lle spielen.Es ist natürlich viel unbequemer,sich die Sachen zusammenzusuchen, aber schliesslich ist das doch notwendig,dass wir auf diese Dinge besonders Rücksicht nehmen,denn darin besteht ja die Aufgabe in unserer Waldorfschule,dass wir diese eigentlich methodischen Dinge anders machen,als die sonst gemacht werden.Es handelt sich darum,dass wir darauf Rücksicht nehmen, dass wir beim Lesen und beim Erzählen-anhören,auch wenn wir sonst Naturgeschichtliches vorbringen,darauf Rücksicht nehmen,dass nach diesen zwei Richtungen hin nichts Schädliches getan wird.

Nun in einem gewissen entgegengesetzten Sinn wirkt dann das Eurythmische ,das Gesangliche,da findet ein ganz anderer organischer Prozess statt.Sehen Sie,bei allen denjenigen Organen,die sich daran betätigen,sitzt nämlich das Geistige zunächst in den Organen drinnen;wenn Sie das Kind eurythmisieren lassen,so kommt es in Bewegung und durch den Verlauf dieser Bewegung strömt das Geistige,das in den Gliedern ist, aus den Organen nach oben.Es ist eine Erlösung des Geistigen, wenn ich das Kind eurythmisieren oder singen lasse.Das Geistige,von dem die Glieder strotzen,das wird herauslöst,das ist der reale Vorgang.Es ist also ein wirkliches Herausholen des Geistigen aus dem Kinde,was ich dabei vollbringe und das hat nun wiederum zur Folge,dass,wenn das Kind aufhört,solche Uebungen zu machen,dass das Geistige darauf wartet,nun Verwendung zu finden.Ich habe Ihnen gestern in anderer Beziehung dieses klar gemacht,aber das Geistige wartet auch wiederum darauf,sich zu befestigen.Ich habe das Kind wirklich vergeistigt,indem ich es turnen,eurythmisieren oder singen lasse. Das Kind ist ein ganz anderes Wesen geworden,es hat viel mehr Geistiges in sich;das will sich aber befestigen,das will

beim Kinde bleiben,das dürfen wir nicht ableiten und da gibt es das einfachste Mittel: Wir bringen das Kind kurze Zeit, nachdem es eurythmisiert,geturnt oder gesungen hat,wir bringen es ein wenig zur Ruhe.Wir lassen die ganze Gruppe nun ein wenig ausruhen und versuchen,diese Ruhe,wenn es auch nur ein paar Minuten sein sollten,aufrecht zu erhalten.Je älter die Kinder sind,desto mehr ist das notwendig;das sollten wir auch berücksichtigen,sonst ist am nächsten Tag doch nicht dasjenige vorhanden,was wir eigentlich brauchen.Es ist nicht gerade das ganz richtig,wenn man die Kinder wieder fortjagt, sondern man soll sie ein wenig in Ruhe sein lassen.Bei all diesem bildet man ja im Grunde genommen ein Weltprinzip ab. Die Menschen machen ja alle möglichen Theorien über Materie und Geist,aber beiden,Materie und Geist liegt etwas Höheres zu Grunde,und man kann eigentlich sagen: wenn dieses Höhere zur Ruhe gebracht wird,dann ist es Materie,wenn dieses Höhere in Bewegung gebracht wird,dann ist es Geist.Und das können wir,weil es ein sehr hohes Prinzip ist,durchaus auf den Menschen übertragen.Der Mensch erschafft für dasjenige,was in dem Geistigen erlöst wird,auf die Art,wie ich es erzählt habe,ein Schema in sich durch die Ruhe;das setzt sich ab und er kann es dann brauchen.Es ist schon gut,so etwas überhaupt zu wissen,weil man dann alles mögliche auch noch bei anderen Dingen findet,um sich in entsprechender Weise den Kindern gegenüber zu benehmen.Nun handelt es sich darum, diese Dinge noch genauer anzuwenden. Sehen Sie,wir haben in der Schule ;nicht wahr,durcheinander Kinder,welche phantasiearm sind,und solche,welche etwas phantasiereicher sind. Wir brauchen dabei nicht gleich zu denken,dass nun die Hälfte der Schulkinder Dichter sind und die andere Hälfte keine Dichter sind;das ist nicht zu erwarten,dass alle so sind wie der Rudi Treichler,das sind eben Ausnahmen,das ist eben etwas Besonderes.

Man bemerkt das weniger an der eigentlichen

Phantasietätigkeit als an der Entfaltung des Gedächtnisses. Das Gedächtnis ist ja sehr verwandt der Phantasietätigkeit. Denn wir haben Kinder - und wir sollten das beobachten - wir haben Kinder,welche rasch die Bilder desjenigen,was sie erlebt haben,gehört haben,vergessen,die Bilder verschwinden leicht und andere Kinder haben wir,bei denen bleiben die Bilder,bilden sich geradezu zu selbständiger Macht aus,und sie kommen ungewollt fortwährend herauf;es ist gut,dieses zu beobachten,dass es diese zwei Typen gibt.Selbstverständlich gibt es alle möglichen Uebergänge.Wenn wir phantasiereiche Kinder vor uns haben,dann bedeutet das nichts anderes,als dass sie ein Gedächtnis haben,das so wirkt,dass die Dinge verwandelt heraufkommen;aber viel häufiger ist es ,dass sie nicht verwandelt heraufkommen,sondern als Reminiszenzen heraufkommen,sodass die Kinder also Gefangene sind desjenigen, was sie aufgenommen haben.Und dann gibt es solche,bei denen alles wiederum verschwindet.Nun handelt es sich darum,dass wir diese Kindertypenin der entsprechenden Weise zu behandeln wissen.Wir haben ja wirklich die Möglichkeit,eine Kindergruppe zu beschäftigen in der mennigfaltigsten Weise,wenn wir uns eine Routine im besten Sinne des Wortes dafür aneignen,Routine im geistigen Sinn.Und da ist es gut,dass wir bei Kindern,die ein schlechtes Gedächtnis haben,die also die Bilder nicht heraufkriegen,versuchen,dass sie beim Lesen mehr beobachten,dass sie mehr auf das Zuhören des Erzählten Wert legen,während wir bei solchen Kindern,von denen wir sehen,dass sie geradezu Gefangene der Vorstellungen sind,die sie aufgenommen haben,mehr auf das Schreiben,auf das Ueben,auf das in Bewegung-Kommen Rücksicht nehmen.Also,wir sollten geradezu versuchen,eine grössrer Kindergruppe so zu beschäftigen,dass wir Gelegenheit geben der einen Hälfte,der phantasiearmen Hälfte,das Lesen und das Beobachten zu pflegen,natürlich nur mehr! Die Dinge sind ja alle relativ.Bei den phantasie-

rechen Kindern sollten wir das Malen, das Schreiben besonders pflegen, das können wir dann noch weiter ausdehnen. So ist es von ganz besonderer Wichtigkeit, dass man Folgendes z.B. beobachtet: Wir können die Dinge nur allmählich aneignen, weil wir nicht vor dem ersten Jahr alles haben durchnehmen können - so ist es gut, bei phantasiearmen Kindern, also bei denjenigen Kindern, die nicht ihre Bilder leicht heraufbringen, dass wir darnach trachten, eurythmische Uebungen mehr im Stehen machen zu lassen, also vorzugsweise mit den Armen. Bei den phantasiereicheren, die geplagt werden von ihren Vorstellungen, wird es besonders günstig sein, wenn wir den ganzen Körper in Bewegung bringen durch Laufen, Schreiten, Gehen. Da können wir auch durchaus nachhelfen und das ist ausserordentlich wichtig, dass wir solche Dinge wirklich auch beachten. Es ist auch noch das zu sagen, dass das besonders Konsonantische üben sehr gut ist für die Kinder, die phlegmatischer sind in Bezug auf das Heraufbringen von Vorstellungen, die also weniger stark die Vorstellungen heraufbringen, und bei denen, die geplagt werden von ihren Vorstellungen, da ist es gut, viel Vokalisierendes üben zu lassen eurythmisch. Man kann beobachten, dass beim Vokalisieren der Kinder in der Tat das Heraufgeholtwerden der Vorstellungen aus dem Organismus gerade beruhigt wird, während sie heraufgeholt werden beim Konsonantieren, sodass man diejenigen, die phantasiearm sind, die also nicht geplagt werden von ihren Vorstellungen, die leicht vergessen, konsonantisch eurythmisieren lässt, die andern, die geplagt werden von ihren Vorstellungen, vokalisierend eurythmisieren lässt.

Sie sehen, wenn man solche Sachen beachtet, so kann man viel hineinbringen in eine Kindergruppe. Dann möchte ich noch erwähnen, dass auch für das Musikalische es sehr gut ist, wenn man sich eine Vorstellung davon verschafft, wie die Kinder eben beschaffen sind nach dieser Richtung, ob phantasiearm, phantasiereich, also mit dieser Uebertragung aufs Gedächt-

Nis: man beschäftigt dann die Kinder,wenn sie phantasiearm sind,also ihre Vorstellungen schwer heraufbringen können, damit,mehr instrumental das Musikalische zu pflegen,während man die Kinder,die phantasiereich sind,und also von ihren Vorstellungen leicht geplagt werden,auch im Extrem,mehr singend beschäftigt.Es wäre ja ein Ideal,wenn wir es schon so einrichten könnten - wir brauchten natürlich die nötigen Räumlichkeiten - dass wir durcheinander die Kinder musizierend und singend beschäftigen könnten.Wenn dies Doppelte, das so ungeheuer auf die Kinder wirken könnte,das Anhören des Musikalischen und das Betätigen des Musikalischen,durcheinanderwirkt,so wirkt es ungeheuer harmonisierend,und man könnte es vielleicht auch dahin bringen,dass man mit dem abwechselte.Das wäre im Unterricht ausserordentlich bedeutsam, wenn man die eine Hälfte singen lassen könnte und die andere Halfte wieder zuhören und dann wieder umdreht.Das ist etwas, was ausserordentlich wünschenswert wäre.Das ist etwas,was gepflegt werden sollte.Denn beim Zuhören des Musikalischen ist es so,dass vor allen Dingen heilend hygienisch eingewirkt wird auf dasjenige,was der Kopf tun soll an dem menschlichen Organismus,beim selber Singen heilend eingewirkt wird auf alles dasjenige,was der Körper tun soll an dem Kopf.So würden die Menschen viel gesünder werden,wenn man alles das tun könnte,was man im Unterricht tun sollte.

Sehen Sie,wir sind uns eigentlich gar nicht stark genug bewusst,wie wir in der Menschheitsentwicklung zurückgekommen sind:die Menschen waren einmal soweit,dass sie die Kinder mehr oder weniger haben wild aufwachsen lassen,dass sie gar nichts besonderes haben unterrichten lassen und da hat man auch nicht eingegriffen in die Freiheit des Menschen, so in die Freiheit eingegriffen,wie wir das tun.Wir fangen an mit 6 Jahren in die Freiheit des Menschen einzugreifen und müssen,was wir verbrechen eben gerade dadurch -was wir an Freiheit zerstören,wieder ausbessern,dadurch,dass wir in der richtigen Weise orziehen;wir müssen uns klar sein darüber,

dass das » W i e » des Unterrichtens von uns verbessert werden muss,weil wir sonst einem furchtbaren Zustand entgegengehen. Die Leute mögen noch so stark feststellen,wie hoch die Kultur gekommen ist,wieviel Analphabeten es gibt usw.Sie sind doch bloss Abdrücke,Automaten von dem,was in der Schule zubereitet worden ist.

Das müssen wir auch vermeiden,dass wir bloss in den Schulen Abdrücke zubereiten.Wir müssen den Menschen trotzdem zu seiner Individualität kommen lassen.Besonders wichtig werden solche Dinge,wenn wir gewissermassen künstliche Dinge entwickeln,also sagen wir bei allen Formen des auswendig Aufsagens.Das auswendig Aufsagen,das ist ja keine ganz einfache Sache.Das auswendig Aufsagen bedeutet einen Weg,der den Inhalt,den sich das Kind aneigent,bringt von dem geistig-Seelischen zum Leiblich-Physischen hinüber;es ist zuerst der Inhalt geistig-seelisch dem Kinde beigebracht worden,es muss ja verstehen,dasjenige,was es auswendig lernt, denn ich brauche nicht über das Auswendig-lernen zu sprechen, wenn das Kind nicht einmal versteht,was es auswendig lernt. Zuerst ist also dieses Verstehen da,aber indem es wirklich auswendig lernt,kommt es dazu,die Sache immmer mehr mechanisch, leiblich-physisch zu machen,und dieses ist ein Weg,der zunächst den Inhalt des zu lernenden holt ins Subjektive und ihn dann hinüber bringt ins Objektive.In dieser Sache muss man aber auch wahr sein;man muss,indem in das Objektive hinübergeleitet wird dieser Inhalt,das Kind anhalten,sich selber zuzuhören,man muss das Kind aufmerksam machen darauf,dass es sich selber etwas zuhört,man muss es dazu bringen,dass es in demselben Masse,in dem der Inhalt hergesagt wird,immer mehr und mehr lernt,sich selbst zuzuhören.Das kann man erreichen dadurch,dass man das Kind anleitet die Laute,die es hervorbringt,z.B. wirklich bei sich selber zu unterscheiden; man sagt zu dem Kinde : »Es ist dasjenige,was du aufsagst wie um dich herum,du kannst das auch hören.» Man muss probie-

ren,dass man das dem Kinde beibringen kann, dass es sich selbs zuh"rt.Aber das genügt allein nicht,da ist noch etwas ganz anderes notwendig.Man wird es niemals dazu bringen,dass das Kind richtig den Uebergang findet zwischen dem gedanklich-vorstellungsmässigen oder empfindungsgemäss Haben des Inhaltes und dem Auswendig-Gelernten ,wenn man nicht versucht, bevor das Auswendiglernen eintritt,sehr stark gefühlsmässig die Sache dem Kinde beizubringen.Es darf einfach nichts bis zum Auswendiglernen getrieben werden,von dem das Kind nicht in allen Details ein scharfes Gefühl,eine scharfe Empfindung hat,und zwar vor allen Dingen eine Empfindung,die es ihm ermöglicht,sich in der richtigen Weise zu dem Inhalt zu verhalten.

Betrachten wir einen extremen Fall. Denken wir an ein Gebet;das Kind soll angehalten werden, - wenn es ein Gebet lernen soll - beim Inhalt in eine Art verehrungsvolle Stimmung hineinzukommen,und wir müssen dafür sorgen,dass das Kind zuerst in diese verehrungsvolle Stimmung kommt.Wir müssen davor zurückbeben,dem Kinde ein Gebet beizubringen,wenn wir ihm nicht zuerst die andachtsvolle Stimmung beibringen. Dabei darf das Kind dann niemals ein Gebet aufsagen,ohne dass das Kind die andachtsvolle Stimmung hat.

Also wir sollen das Kind nicht ein niedliches,hübsches Gedicht aufsagen lassen,ohne dass wir ihm vorher das leise Lächeln,ein Erfreutsein und Entzücktsein erweckt haben, nicht es ihm befehlen ,aber erwecken an dem Inhalt selber. Und so in allem.

Es ist nach und nach an der Menschheit furchtbar viel verdorben worden.Sie haben das vielleicht,da man ja in dieser Beziehung etwas vernünftiger geworden ist,nicht mehr so erlebt,aber die Menschen,die heute älter sind,sie alle, die haben es erlebt,dass man sie hat z.B. Dinge auswendig lernen lassen,die nie auswendig gelernt werden sollten.Geschichte ist so beigebracht worden,dass die Kinder das auswendig gelernt haben.Ich habe noch gesehen,wie Gymnasial-

lehrer Kinder das Geschichtsbuch haben mitbringen lassen, dann ist ein Abschnitt gelesen worden,der dann abgefragt worden ist.Die Kinder haben das einfach auswendig gelernt. Ich habe gehört,es soll ein ausgezeichneter Schüler gesagt haben: »Der Kar von Jerusalem;« Das hat sichtatsächlich ereignet; statt der » Car von Russland» hat er gesagt der K ,das hat für ihn nichts ausgemacht,so stark war er in der Sache drinnen.

Dergleichen Dinge sind viele vorgekommen.Vieles von dem,was gerade zur Dekadenz geführt hat,kam von dieser Seite,dass die Dinge wie Geographie und Geschichte einfach haben auswendig gelernt werden müssen.Es ist notwendig, dass das,was mit Recht auswendig gelernt wird,Gebete,Gedichte usw. in einer solchen Weise präpariert wird,dass der Gefühlsanteil,den das Kind nehmen muss,wenn es sich selber zuhört,dass der da ist.Es muss geradezu das Kind beim Gebet das Gefühl haben : Du gehst jetzt über dich hinaus, du sagtst etwas,wobei du über dich hinausgehst.

Und so muss es bei allem Anmutigen und Schönen sein.Das hat aber seine durchaus körperlich-physische Bedeutung,denn sehen Sie,jedesmal,wenn wir dem Kinde etwas beibringen,was einen tragischen oder erhabenen Charakter hat,dann wirken wir im Grunde genommen auf seinen Stoffwechsel,jedesmal,wenn wir dem Kinde etwas beibringen,was einen niedlichen anmutigen Charakter hat,jedesmal dann wirken wir auf seinen Kopf,auf sein Sinnes-Nerven-System, und wir können in dieser Beziehung hygienisch vorgehen. Wenn wir z.B. ein Kind haben,das,sagen wir,sehr leichtfertig ist,das also immerfort Sensationen haben will,dann versuchen wir dieses Kind dadurch zu kurieren,dass wir in ihm durchaus die Stimmung erzeugen,die es beim Auswendiglernen haben muss bei Erhabenem,Tragischem,Schon auf diese Weise kommen wir dann dem Kinde bei und wir müssen auf solche Dinge im Unterricht durchaus Rücksicht nehmen.Das alles,

meine lieben Freunde,werden Sie dann erreichen,wenn Sie selber in der richtigen Weise zum Unterricht stehen,d.h.,wenn Sie sich doch immer wiederum vor die subjektive Aufgabe stellen, wenn Sie versuchen ab und zu geradezu meditativ sich innerlich,wenn auch kurz,die Frage zu beantworten : Was gibst du eigentlich dem Menschen dadurch,dass du ihm Geschichte, Geographie usw. beibringst? Sich aufklären über dasjenige, was man eigentlich tut,das ist für den Lehrer ganz besonders notwendig.Wir haben ja in der mannigfaltigsten Weise über dasjenige gesprochen,was man über Geschichte und Geographie dem Kinde zu sagen hat.Mit solchen Dingen muss man nicht zufrieden sein,wenn man sie weiss,sondern muss sie kurz meditierend vor die Seele rufen.Weiss z.B.der Eurythmielehrer, dass er den Geist aus den Gliedern des Kindes erlöst,weiss derjenige,der Lesen lehrt,dass er das Geistige verleiblicht, verkörpert,und macht er sich das immer klar,sieht er gewissermassen wie,wenn er falsch liest oder Langweiliges dem Kinde beibringt,wie das Kind immer mehr und mehr zu einer St ffwechselkrankheit hinneigt,fühlt er,dass er den späteren Diabetiker erzeugt dadurch,dass er das Kind Langweiliges herunterlesen lässt,dann fühlt er die richtige Verantwortung. Sie erzeugen Diabetiker,Zuckerkranke,wenn Sie das Kind fortwährend mit langweiligem Lesen beschäftigen über das Mass hinaus.Sie erzeugen Menschen,die sich verlieren im Leben,wenn sie den erlösten Geist sich nicht wieder beruhigen lassen nach einer körperlichen oder gesanglichen Uebung.

Das sind die Dinge,die bei dem Lehrer ganz besonders notwendig sind,sich zuweilen zu überlegen,was er eigentlich tut. Und es ist das nun durchaus nicht ein niederdrückendes Gefühl,denn sehen Sie, der Lehrer,der viel mit Lesen zu tun hat,der wird dadurch zum Gefühl kommen,dass er eigentlich fortwährend etwas verkörpert ,dass er arbeitet an der menschlichen Körperlichkeit und damit Menschen stark oder schwach auch in Bezug auf die Physis in die Welt setzt.Der Handar-

beitslehrer oder Handfertigkeitslehrer,der wird sich sagen können,er arbeitet ganz besonders am Geiste und wenn wir in der richtigen Weise mit dem Kinde stricken,und Dinge machen, die Sinn haben, aber durch Handarbeit Dinge machen, die Sinn haben dann arbeiten wir wirklich oftmals mehr am Geiste,als wenn wir den Kindern beibringen,was man für das Geistige hält.

Sehen Sie,nach dieser Richtung kann man ja ganz besonders viel tun.Denn gegenwärtig liegt es ein bisschen schon in der Artung,dass die Kinder im Handarbeitsunterricht vieles verkehrt machen.Man kann nach dieser Richtung ganz besonders günstig wirken.Ich habe es doch gleich bemerkt,wie die Kinder bei uns in Dornach Kissen gestickt haben,kleine Pölster,auf die das und das darauf gemacht wird;man müsste dafür sorgen,dass das wirklich Kissen werden,es ist doch kein Kissen,wenn man auf ein Polsterchen etwas beliebiges darauf stickt.Man muss es dem darauf Gestickten ansehen,dass man sich darauf legen kann,dass sich ein Ohr darauf legen kann. Die Kinder scheinen ganz besonders solche Hauben,die man auf Tee- und Kaffeekannen setzt,gerne zu machen,aber sie müssen das dann so machen,dass das dann darauf eingerichtet ist. Wenn ich es unten aufmache,so muss das,was ich mit den Händen ausführe,das muss sich fortsetzen in der Zeichnung,ich muss der Zeichnung ansehen,dass es da aufgemacht werden muss.Das Kind ist durch die Artung so verdorben, dass es da unten,wo es aufgemacht werden soll eine Zeichnung hinmacht,die so geht:

Ja,das ist ja verkehrt.Man muss der Zeichnung ansehen,wo aufgemacht wird und wo zu ist,wo man nicht aufmachen kann.Ebenso ist es notwendig,dass das Kind unterscheiden wird lernen müssen,dass etwas,was um den Hals genommen wird,wenn es mit

Bänderchen benäht wird,dann so sein muss,dass das nach unten weiter wird und nach oben schmäler.Wenn ein Gürtel gemacht wird,so muss man es dem gleich ansehen,dass er nach beiden Seiten zugleich sich öffnet,dass in der Mitte die Zeichnung am breitesten ist.Es ist so,dass die Kinder sich überall in die Formen hineinfinden;gerade da kann ungeheuer viel bewirkt werden,und dabei erreichen Sie nur etwas,wenn Sie wirklich nicht auf das Auge hin arbeiten,sondern wenn Sie das im Gefühl erzeugen.Sie müssen das im Gefühl erzeugen, dass das Kind die Zeichnung so haben will,dass es gewissermassen fühlt,es macht das unten auseinander und es drückt von oben,es strebt von oben nach unten.Man muss das ins Gefühl verwandeln,man muss in die Hand hineinbringen,was auch mit der Hand gearbeitet werden soll.

Im Grunde genommen ist der Mensch auch dabei durchaus ganz beteiligt mit seinem Wesen,und er denkt mit dem ganzen Leibe.Man muss also durchaus versuchen,dass da die Dinge gefühlt werden.Der Handarbeitsunterricht muss auf das Gefühl hingearbeitet werden;es muss gewissermassen,wenn das Kind eine Ecke sticken soll,das Gefühl haben,die Ecke muss so gestickt werden,dass wenn ich dahinterfahre,dann kann ich nicht durch.Wenn es anders ist,wenn man durchkann, dann muss dazu etwas gehören,den man eben ansieht,da kann man durch.

So muss es schon gemacht werden,da kann der Handarbeitslehrer schon sagen: ich mache die Sache so,indem ich gerade an der geistigen Betätigung des Kindes ganz besonders beteiligt bin.Es braucht sich niemand durch irgend eine Partie des Unterrichtes zurückgesetzt fühlen,und über einzelnes andere werden wir noch in den nächsten Tagen zu sprechen haben.

-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-